© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

LOTOS.

PRAG. OCTOBER. **1854.**

Von der Zeitschrift „Lotos" erscheint zu Ende jeden Monates ein Heft, in der Regel zu 1½ Bogen. Der Pränumerationspreis für den ganzen Jahrgang beträgt ohne Postversendung 2 fl., mit freier Postversendung 2 fl. 30 kr., und kann unmittelbar bei dem Vereine „Lotos" oder in der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag entrichtet werden, welche letztere auch Inserate übernimmt und mit 3 kr. die Petitzeile berechnet.

Inhalt: Vermischte Beiträge zur Flora Böhmens, von *Knaf*. — Sechs Tage in und um Bordeaux, von *Czermak*. — Ergänzungsblätter zur Synopse der europäischen Orthopteren, von *Fieber*. — Böhmens vegetabilischer Brennstoff, von *Liebich*. — Miscellen von *Opiz* und *Weitenweber*.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Vermischte Beiträge zur Flora Böhmens.

Von Dr. *Joseph Knaf* in Komotau.

Ich erlaube mir in den folgenden Blättern einige meiner botanischen Beobachtungen zu veröffentlichen, um die Aufmerksamkeit der böhmischen Pflanzenforscher auf diesen Gegenstand zu lenken.

I. Ranunculaceen.

1. Pulsatilla patens Mill. Diese seltene und sehr schöne Pflanze habe ich heuer (1854) am 11. Mai auf dem Erzgebirge bei Schönlinden nächst Komotau auf hohen, sonnigen, freien Bergen in ziemlich grosser Anzahl aufgefunden. Die Unterlage ist daselbst eisenocherartige, zum Theil sandige, kiesige, steinige Erde. In ihrer Gesellschaft wachsen Potentilla verna L., Luzula campestris Decand., Helianthemum vulgare L., Calluna vulgaris Salisb., Festuca ovina L., Cladonia rangiferina Achar. und einige andere Pflanzen, die zu jener Zeit noch nicht entwickelt waren. Unter mehreren 100 blühenden Exemplaren hatte ich das Vergnügen, von dem ersten Aufblühen an bis zum Verblühen die verschiedenen Farbenabstuffungen der innern Fläche der Blumenkrone zu beobachten, und zwar fand ich die jüngsten Blumen inwendig dunkelblau, die bereits länger blühenden röthlich-blau, oft ganz dunkelroth, die noch weiter entwickelten schön azurblau und fast glänzend, was einen äusserst angenehmen Eindruck auf das Auge macht, und endlich beim Verwelken matt und blass blau. — Nur ein einziges Exemplar von *Pulsatilla patens Mill.* β *ochroleuca* (Bot. Mag. 1994. sec. Rchbch. fl. germ. exc.) fand ich

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

unter den übrigen blaublühenden, wovon ich aber nur die Blume mitnahm, ohne die Wurzel zu berühren. — So viel mir bekannt, ist Pulsatilla patens bis itzt noch von keinem Botaniker auf dem Erzgebirge aufgefunden worden. Uebrigens habe ich sie bereits im Jahre 1825 in einzelnen Exemplaren bei Řidka nächst Königsaal in einem Nadelwalde an lichten Stellen gefunden.

In der Nomenclatur dieser Pflanze und ihrer Verwandten weiche ich von Koch — nach dessen systematischer Anordnung ich mein Herbar in Reihe und Glied bringe — aus Grundsatz ab, und folge der Miller'schen Unterscheidung der Linne'schen Anemonen in zwei Gattungen, nämlich: 1. Anemone und 2. Pulsatilla. Bekanntlich unterscheidet Miller Anemone und Pulsatilla folgender Massen: Anemone: „carpellis ecaudatis." Pulsatilla: „carpellis in caudam longam barbatam productis."

„Aus den Früchten werdet Ihr sie erkennen" — sind die inhaltvollen Worte des grossen Meisters, und sie sind und bleiben ewig wahr! Sie gehen vorzugsweise die botanische Wissenschaft an, aus der sie der erhabene Lehrer als metaphorisches Bild zur tief dringenden Belehrung der Menschen entlehnte. Der Vater der botanischen Wissenschaft, der unsterbliche Linné, machte einen weisen Gebrauch von diesem unumstösslichen Grundsatze. Allein seine Nachfolger — selbst in der neuesten Zeit, wo die botanische Wissenschaft sehr grosse Fortschritte gemacht hat, — und mitunter Mentoren der botanischen Wissenschaft verlassen diesen Leitstern, und gerathen dadurch in auffallende Inconsequenzen!

Zum Belege davon will ich nur einige Beispiele anführen. „Trixago als Gattung" unterscheidet sich von Euphrasia nur dadurch, dass die Kapselfrucht der Erstern in einen Schnabel verlängert, während sie bei Euphrasia oben stumpf oder ausgerandet ist. — Podospermum als Gattung", unterscheidet sich von Scorzonera nur dadurch, dass der Same des Erstern gegen die Spitze gleich breit ist, und an der Basis desselben ein verlängerter, etwas aufgeblasener Kallus sitzt; bei Scorzonera dagegen der Same gegen die Spitze verschmälert (geschnäbelt), der Kallus an seiner Basis sehr kurz ist. Diese angegebenen Gattungs- Merkmale dieser beiden Geschlechter, sowie der oben angeführten Pulsatilla, sind in Bezug auf Genus entweder wesentliche oder unwesentliche Charaktere. Für letztere mochte sie Linné gehalten haben; denn er vereinigte die heutigen Pulsatillen unter der Gattung Anemone, die heutigen Podospermen unter Scorzonera, und die heutige Trixago unter Euphrasia. Und das war wenigstens consequent! Er hielt nämlich die Kennzeichen dieser später kreirten drei Gattungen nach seinen Grundsätzen nicht für hinreichend wesentlich, um darnach Gattungen zu machen. Kann man aber nachweisen, dass jene oben angeführten

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gattungs-Unterscheidungszeichen einer oder der andern Gattung, z. B Trixago wesentliche Charaktere sind, so wird mit Recht Trixago getrennt von Euphrasia. Ich habe gegen eine solche Trennung nichts, ja ich erkenne sie aus wohlbegründeter Ueberzeugung an. Denn die Bildung des Kapselschnabels bei Trixago ist im innersten Wesen der Frucht als höchstes und vorzüglichstes Produkt der ganzen Pflanze und in ihren organischen Gesetzen, daher auf physiologischer Basis begründet und desshalb ein naturgesetzliches, wesentliches Merkmal, das sich stets gleich bleibt und klar in die Augen fällt. — Derselbe Fall findet bei Podospermum statt. Und wer kann mir das Gegentheil bei Pulsatilla beweisen? — Und doch gibt es in der neuesten Zeit vielgenannte hochgeehrte Botaniker, ja Mentoren der botanischen Wissenschaft, welche Pulsatilla als Gattung nicht anerkennen, während sie die zwei erstgenannten Gattungen als solche gelten lassen. Ich kann nicht umhin, diese Ansicht, dies Verfahren als Inconsequenz, welche den Grundsätzen der Wahrheit und dem Fortschritte der Wissenschaft entgegenläuft, anzusehen. Ich werde mächtig an alles das erinnert, was der scharfe Denker, Dr. Schlosser, in seiner trefflichen Kritik über Botanik („Vorarbeiten zu einer Flora Croatiens" im Wiener bot. Wochenblatt 1852. S. 281. u. s. f.) sagt. Diese wissenschaftlichen „Vorarbeiten" Dr. Schlosser's sollten eigentlich überschrieben sein: „Kritik der botanischen Wissenschaft im Allgemeinen;" denn das sind sie im wahren Sinne des Wortes und verdienen die grösste Beachtung aller Botaniker vom Fache, denn an uns „alten Laien," die wir bald vom Schauplatze treten, ist nicht viel mehr zu verbessern, auch nicht viel mehr von uns zu erwarten! — Leider aber habe ich noch keine Gelegenheit gehabt, die Schlosser'schen Wahrheiten berücksichtigt zu sehen. Unsere Eigenliebe und Willkür gefallen sich selbst zu sehr; sie sind eine zu süsse Gewohnheit! —

II. Ranunculus intermedius Knaf (Regensburger Flora 1846. S. 289) Diese eigenthümliche, zwischen R. hederaceus L. und R aquatilis L. stehende Form wurde vor mehreren Jahren auch hier zwischen Komotau und Sporitz in einem Wassergraben von mir in 3 Exemplaren gefunden und diese an meinen Freund Dr. Pfund, damals Assistenten im Prager Museum, eingesandt, in dessen Herbar sie noch sich vorfinden werden, wenn sie anders nicht zu Grunde gegangen oder in andere Hände gelangt sind. Dieser Wassergraben bei Sporitz ist aber seit einigen Jahren ganz und gar tief ausgegraben worden, und es ist leider gegenwärtig kein Ranunculus dort mehr zu sehen, wesshalb ich den ersten Fundort, obwohl in der Flora (am oben ang. O.) bereits angedeutet, hier näher zu bezeichnen nicht für unzweckmässig halte. Wenn man von Prag aus über Krč nach Kundratic geht, so ist gegenüber dem letztern Orte rechts vom Wege eine unbebaute Strecke Landes, wahrscheinlich Viehweide,

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

auf welcher eine ziemlich wasserreiche Quelle entspringt und bei ihrem Ursprunge eine Art Becken bildet, in welcher die oben angezogene Pflanze in mehreren Exemplaren im Jahre 1825 am 14. Mai von mir zuerst aufgefunden wurde, die später alle — bis auf 1 Exemplar — in des Herrn P. M. Opiz Tauschanstalt fälschlich als R. hederaceus L. von mir eingeliefert worden sind. Bei einer Revision meiner Ranunculaceen im Jahre 1844 überzeugte ich mich, dass die erwähnte Pflanze nicht R. hederaceus L. sei, aber auch nicht füglich zu R. aquatilis L. gezogen werden könne. Ich benannte sie daher R. intermedius, weil sie von jedem ihrer Nachbaren Kennzeichen an sich trägt. — Hierbei halte ich es für beachtenswerth zu bemerken, dass die von mir an beiden oben angegebenen Standorten gesammelten Exemplare dieser Pflanze unter nicht tiefem Wasser, mit Wurzeln versehen, aus dem Schlamme gehoben wurden.

Herr Wolfner (in Lotos, März 1854 S. 54.) stellt diesen Ranunculus als eine „Form" von R. hederaceus L. auf, was aber ganz und gar unrichtig ist. Wenn derselbe Herr die in der Flora (am ang. O.) gegebene Diagnose gelesen hat, so musste er finden, dass es dort von meinem Ranunculus heisse: „receptaculo setoso." Desshalb kann R. intermedius nicht zu R. hederaceus L. gehören! — Von R. aquatilis L. und seinen Verwandten weicht er ab durch den gänzlichen Mangel der borstlich- vielspaltigen Blätter, hat aber mit ihnen den behaarten Fruchtboden gemein. — Mein letztes, bei Kundratic gesammeltes Exemplar der in Frage stehenden Pflanze sendete ich an Koch unter dem Namen R. intermedius mit dem Beisatze, dass dieser Ranunculus vielleicht doch nur eine Varietät von R. aquatilis L. sei. Dieses Exemplar wird noch in Koch's hinterlassenem Herbar vorhanden sein. Koch, der scharfsinnige Diagnostiker, bemerkte hierüber in seinem Schreiben an mich: „Bei der grossen Uebereinstimmung in allen vorhandenen Theilen möchte ich diese Pflanze auch für eine, wiewohl sehr seltene Varietät von R. aquatilis erklären, der die unteren haardünnen geschlitzten Blätter fehlen. Die letztere blüht oft, ohne die schwimmenden Blätter zu erzeugen, und ausser dem Wasser bringt sie letztere niemals hervor; desswegen wollen Sie die Pflanze weiter beobachten und Karpellen, ohne sie zu pressen, mit aufnehmen!" — Daraus geht klar hervor, 1. dass Koch die Pflanze nicht mit R. hederaceus verwandt ansah, 2. dass er, obwohl er sie für eine seltene Varietät von R. aquatilis L. hielt, dennoch, indem er auf weitere Beobachtung der Pflanze und auf Untersuchung von reifen, nicht gepressten Karpellen aufmerksam macht, auch an eine eigene Species, welche sie sein könnte, gedacht habe. — — Uebrigens bezweifle ich noch das Vorkommen des R. hederaceus L. in Böhmen; wenigstens zählt ihn Herr P. M. Opiz in seinem „Seznam rostl. Kwět. české" als böhmische Pflanze nicht auf.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Nachschrift. Wir machen bei dieser Gelegenheit auf die hieher gehörige neueste Monographie über diesen Gegenstand, welche Dr. Jul. Rossmann unter dem Titel: Beiträge zur Kenntniss der Wasserhahnenfüsse, Ranunculus Sect. Batrachium (Giessen 1854 VIII. und 62 S. in gr. 4) herausgegeben hat, aufmerksam. — Zunächst verbreitet sich der Verf. über das Vorkommen und die Standorte der Batrachien, zeigt, wie äussere Einflüsse, namentlich Ueberschwemmung oder Trockenheit, auf ihre Variabilität einwirken, spricht sodann über die geographische Verbreitung und betrachtet endlich die einzelnen Theile derselben, wie Achsenorgane, Blattorgane, die in der Form abwechseln und daher unter keinen bestimmten Gesichtspunkt zu bringen sind. Bei der Beschreibung der einzelnen Arten theilt sie Hr. R. ein in 1.) mit kriechendem, und 2.) mit schwimmendem Stengel. Zu ersteren gehört R. hederaceus L. und caenosus Guss., zu den letzteren R. divaricatus Schr., longirostris Godr., fluitans Lam., aquatilis L. mit den Abarten longifolius und brevifolius, Baudotii Godr., tripartitus Decand. — Beachtenswerth ist übrigens die genaue Angabe der Veränderungen, welche jede der genannten einzelnen Arten erleidet, wenn sie unter aussergewöhnlichen Verhältnissen sich befindet, welche freilich noch nicht alle bekannt sind (Gersdorfs Repertor. XII. Jahrg. IV. Bandes Heft I.); daher kommen wohl je nach der verschiedenen subjectiven Ansicht der verschiedenen Botaniker die so widersprechenden Resultate, zu welchen sie bei ihren speciellen Forschungen zu gelangen glauben. *Weitenweber.*

(Beschluss folgt.)

Sechs Tage in und um Bordeaux.

Skizze aus meinem Tagebuche.

Von

Dr. *Johann Czermak* in Prag

(Fortsetzung und Schluss.)

Eines der Hauptnahrungsmittel der Anwohner des Bassin d' Arcachon sind die Fische, welche sich reichlich darin finden. Um nicht von der zufälligen Ausbeute eines Fischzuges abzuhängen, haben sich die Leute grosse Weiher rings um das Bassin angelegt, worin sie stets einige 100 Fische halten, welche den nächsten Bedarf decken. Diese Weiher hängen mit dem Bassin durch enge und kurze Kanäle zusammen, welche durch Schleussen abgesperrt werden können. Während der Fluth steigt das Wasser im Bassin so hoch, dass es die Weiher anfüllt, wenn die Schleussen geöffnet sind;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Knaf Josef

Artikel/Article: Wissenschaftliche Mittheilungen - Vermischte Beiträge zur Flora Böhmens 209-213